

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

12. Mai 1978

ZSWK	
Kubi	
Säbi	X
BGI	X

### Karl-Marx-Meeting mit Egon Krenz

Egon Krenz sprach auf Karl-Marx-Meeting vor FDJ-Studenten und Hochschullehrern der Universität Willenserklärung der FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität in Auswertung der Konferenz der FDJ-Studenten der DDR Eingegangene Verpflichtungen werden ideenreich erfüllt / Herzliche und informative Gespräche mit Studenten und Wissenschaftlern auf der 11. Leistungsschau der KMU, im Traditionskabinett und im zentralen FDJ-Studentenklub „Moritzbastei“



(UZ) Am Dienstagabend dieser Woche begrüßten im mit Fackeln erhellten Innenhof der KMU die Vertreter der 11 000 FDJ-Studenten aus allen Grundorganisationen sowie viele Hochschullehrer Egon Krenz, Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, zu einem begeisternden Karl-Marx-Meeting. Weitere Gäste des Meetings waren Hanna Wolf, Mitglied des ZK der SED und Rektor der Parteihochschule „Karl Marx“, Dietmar Keller, Sekretär der SED-Bereichsleitung, Mathias Dietrich, 1. Sekretär der FDJ-Bereichsleitung, und das Sekretariat der SED-Kreisleitung KMU mit seinem 1. Sekretär Walfrid Welker.

In einer immer wieder von stürmischem Applaus unterbrochenen Ansprache würdigte Egon Krenz die guten Ergebnisse der FDJ-Studenten der KMU bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrages DDR 30“. Besonders im Kampf um die roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck erweisen sich die FDJ-Studenten das revolutionäre Erbe der deutschen und internationalen Arbeiterklasse würdig und tragen so schon während des Studiums zur Stärkung der DDR bei. Er hob die Initiative der Studenten hervor, gemeinsam mit den Hochschullehrern in jedem FDJ-Kollektiv eine Atmosphäre verantwortungsbewußten schöpferischen Studiums zu entwickeln, in der die Eigeninitiative der Studenten, ihr Erfindergeist und Pionierschreik herausgefordert werden.

„In unserem Staat der Arbeiter und Bauern wird die Wissenschaft als revolutionäre Triebkraft betrachtet und im Interesse des sozialen Fortschritts und des Friedens eingesetzt.“ Das sei, so betonte Egon Krenz, ein gutes Motiv für jeden Studenten, die steilen Pfade der Wissenschaft zu

erklimmen und mit ganzer Kraft an der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED mitzuwirken.

In einer Willenserklärung, vorgelesen durch die Beststudenten Petra Stumpf (GO Geschichte) und Karl-Heinz Peschke (Bereich Medizin), begrüßten die Teilnehmer des Meetings die Ergebnisse der zentralen Studentenkonferenz in Berlin und versicherten: „Wir Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig werden uns stets des Vertrauens der Partei der Arbeiterklasse würdig erweisen. In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR werden wir die im Brief der FDJ-Studentenkonferenz an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, eingegangenen Verpflichtungen ideenreich erfüllen.“ (Den vollen Wortlaut der Willenserklärung veröffentlicht UZ auf Seite 3). Nach der Übergabe der Willenserklärung an den 1. Sekretär des FDJ-Zentralrats überreichte Adelheid Merschalle unter stürmischem Beifall Egon Krenz einen symbolischen Scheck im Werte von 33 000 Mark, die auf das Konto der XI. Weltfestspiele überwiesen werden. Diese Summe wurde durch Spendenaktionen und Arbeitsdienste der FDJler vor allem im Zeitraum der FDJ-Studententage der KMU erbracht. Mit dem gemeinsamen Gesang des Weltjugendliedes klang das Karl-Marx-Meeting aus.

Vor Beginn der Veranstaltung hatte sich Egon Krenz bei einem Rundgang im Universitätskomplex über die modernen Arbeits- und Lebensbedingungen der Studierenden und anderen KMU-Angehörigen informiert. Herzliche Gespräche führte er dabei auf der Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler, im Traditionskabinett der Karl-Marx-Universität und im zentralen FDJ-Studentenklub „Moritzbastei“.

(UZ) „Unsere Verpflichtung: Wissenschaft und Praxis noch wirksamer verbinden“ – unter dieser Losung berieten am 8. Mai die Delegierten zum diesjährigen Konzil über den Beitrag der Karl-Marx-Universität zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Erhöhung seiner gesamtgesellschaftlichen Wirksamkeit. Die 430 Delegierten des höchsten demokratischen Gremiums der KMU konnten zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen das Mitglied des ZK der SED und Rektor der Parteihochschule „Karl Marx“ Hanna Wolf, den Sekretär der Bezirksleitung Dietmar Keller, Hubert Schnabel, 2. Sekretär der SED-Stadtleitung, den OBM Karl-Heinz Müller, das Mitglied der SED-Bereichsleitung Friedrich Rößling (Partisekretär des VEB Kombinat GISAG), den Sekretär der FDJ-Bereichsleitung Wolfgang Fleischer,

### Konzil der Universität

den Vizekonsul im Generalkonsulat der UdSSR in Leipzig, Genossen Schepetow sowie Partisekretäre, Rektoren und Prorektoren der mit der KMU freundschaftlich verbundenen Universitäten und Hochschulen Kiew, Leningrad, Moskau, Wrocław und Sofia. Ein besonderer Gruß galt den sowjetischen Genossen, die zum 33. Jahrestag des Sieges über den Faschismus von FDJlern Blumen überreicht bekamen.

In seinem Referat beschäftigte sich Rektor Prof. Dr. sc. Lothar Rathmann mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt als revolutionierenden Faktor unserer Zeit,

mit den Anforderungen, die sich daraus für die kommunistische Erziehung und die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung ergeben, mit der Einheit von Grundlagen- und angewandter Forschung als Basis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie mit Wegen zur Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit.

Nach der Diskussion, in der 8 Delegierte zu Wort kamen, hielt der Sekretär der SED-Bereichsleitung Dietmar Keller das Schlusswort. Er hob hervor, daß das theoretische Anerkennen der Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fort-

schritts allein nicht ausreicht. Vor allem komme es auf „das Nachdenken über eigene Konsequenzen“ an, das höchste die Ehrlichkeit. Als Schlüsselproblem für die Meisterung aller hochschulpolitischen Aufgaben charakterisierte er „das richtige und notwendige politisch-ideologische Verständnis für die Rolle der Wissenschaft, ihres Platzes und ihrer Funktion bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die daraus abzuleitenden Haltungen und Handlungen...“ Wichtigste Aspekte, so der Redner, sind die Befähigung der Studenten zu schöpferischem, praxisorientiertem Denken und eine Atmosphäre absoluter wissenschaftlicher Ehrlichkeit bei der Bewertung der eigenen Leistung sowie rück-sichtloser wissenschaftlicher Meinungstreue.

(UZ) berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich über das Konzil.

(UZ) Es war mehr als nur ein Erfahrungsaustausch – das Treffen von Karl-Marx-Stipendiaten von 1953 mit Beststudenten der Karl-Marx-Universität von heute. Auf diesem Treffen am Dienstagmorgen im Haus der Wissenschaftler wurden einige Kapitel Universitätsgeschichte lebendig, denn die „Ehemaligen“, die vor 25 Jahren als erste Studenten der KMU mit der Verleihung des Karl-Marx-Stipendiums geehrt wurden, ließen sich einmal in vielen Episoden und persönlichen Erlebnissen jene Jahre in der Entwicklung der Universität als das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium und der obligatorische Russischunterricht eingeführt wurden usw., vor den begeistert mitgehenden Anwesenden Revue passieren. „Wir haben damals gelernt, daß ein Kommunist kühn denken und kämpfen muß“, so charakterisierte Prof. Dr. Wolfgang Wehner, heute Chefarzt der Unfallchirurgischen Klinik in Karl-Marx-Stadt, die Zeit vor 25 Jahren. Er war es, der vor nunmehr 25 Jahren den Antrag der FDJler der Universität zur

### Treffen mit „Ehemaligen“

Verleihung des verpflichtenden Namens von Karl Marx vortrug.

Ob Prof. Dr. Günther Heiler, stv. Leiter der Abteilung Landwirtschaft im ZK der SED, der ehemalige Landarbeiter und heutige Präsident der Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR, Heinz Besser, Dr. Manfred Beer, Institut für Landwirtschaftswissenschaften, Dr. Dr. Helga Naidhardt, DHK, oder Dr. Ludwig-Wolfgang Wleczorek, Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie der Akademie der Wissenschaften – sie alle belegten aus ihrer persönlichen Erfahrung, durch ihr Beispiel, daß nur jener bestehen kann, der an jedem Abschnitt seiner Entwicklung um einen klaren politischen Standpunkt, hohes technisches Wissen und Können und die konsequente Durchsetzung seiner Erkenntnisse ringt.

Diese Forderung griffen auch die „Heutigen“ auf. Und so beachteten der Medizinstudent Gerhard Scholz, der Mathematikstudent Uwe Schnabel darüber, wie sie heute schöpferisch studieren und sich auf ihren Einsatz in der gesellschaftlichen Praxis vorbereiten. Selbstverständlich, daß dazu das tiefe Eindringen in den Fundus des Marxismus-Leninismus erste Voraussetzung ist. Die Erfahrungen der „Damaligen“ sind der sichtbare Beweis.

So bleibt zu wünschen, daß diese gelungene Veranstaltung, auf der auch der Sekretär der Kreisleitung, Dr. Klaus Rendgen, Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann und der UGL-Vorsitzende Dr. Werner Lehmann sowie weitere Persönlichkeiten der KMU herzlich begrüßt wurden, der Auftakt für weitere dieser Art ist.



### Traditionskabinett der KMU eröffnet

(UZ) Am 8. Mai wurde zum Auftakt der IV. Karl-Marx-Tage das Traditionskabinett der KMU durch den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Walfrid Welker feierlich seiner Bestimmung übergeben. In Anwesenheit der Sekretäre der SED-Bereichsleitung Jochen Pommert und Dietmar Keller sowie von Veteranen der Universität, unter ihnen die Genossinnen Sacke und Dür, Partisekretären, Rektoren und Prorektoren der Partneruniversitäten Leningrad, Kiew, Wrocław und Sofia würdigte er den hohen politisch-erzieherischen Wert des Kabinetts und dankte allen am Zustandekommen des Projekts Beteiligten.

Während das Kabinett mit der Entwicklung der Universität von 1945 bis zur Gegenwart vertraut macht, zeugte ein am gleichen Tag uraufgeführter Fernsehfilm von den progressiven Traditionen der Alma mater lippsiensis seit 1409, dem Jahr ihrer Gründung.

Eben 60 Parabs von verdienstvollen Arbeitern und Angestellten, die von Journaliststudenten angefertigt wurden, waren, übergab Dietmar Keller, Gerhard Siraub an den Rektor. Damit wurden erstmalig im 6. Jahrhundert

des Bestehens der Leipziger Universität jene gewürdigt, die ihre wichtige Arbeit immer im Hintergrund verrichteten. Stellvertretend für die Autoren verlas die Studentin Judith Albig ihr Poëträt über den unvergessenen ehemaligen Verwaltungsdirektor der Universität, Hubert Jusek.

Beim abschließenden Rundgang durch das im Erdgeschoß des neuen Hörsaalgebäudes befindliche Kabinett, erläuterte Prof. Dr. Gottfried Handel den Gästen die zum größten Teil erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Dokumente und Sachzeugnisse. Eingeleitet durch eine kleine Abteilung zu den humanistischen Traditionen, fortgesetzt mit Abschnitten zur Brechung des bürgerlichen Bildungsprivilegs und den ersten marxistisch-leninistischen Lehrveranstaltungen, über die Universität der Arbeiter- und Bauernmacht bis hin zu jüngsten Dokumenten des Jahres 1976 vermittelt das Traditionskabinett einen äußerst anschaulichen Einblick in das erste

Bündnis von Arbeiterklasse und Intelligenz, von Partei und Wissenschaft. (Siehe auch UZ-Interview vom 5. Mai, Seite 5)



„Leibniz-Ehrung im Rahmen der Karl-Marx-Tage – das ist mehr als ein glücklicher Zufall, der sich aus dem großartigen Neubau der Universität wie aus der notwendig gewordenen Restaurierung des Denkmals ergab. Dieses Ereignis symbolisiert den neuen sozialistischen Geist unserer Universität, dem ein lebendiges, produktives und weiterführendes Verhältnis zur Tradition immanent ist.“ Mit diesen Worten charakterisierte Rektor Prof. Dr. sc. Lothar Rathmann am Nachmittag des 8. Mai das Anleihen der Wiederrichtung des Leibniz-Denkmal an der KMU. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich die Sekretäre der SED-Bereichsleitung Jochen Pommert und Dietmar Keller sowie Leipziger Bürger.

Foto: P. Moll